

## Konzept - USP - Elevator Speech – Charta

### Konzept

Die Bevölkerungsgruppe der 60- bis 100-Jährigen wird auch in den nächsten Jahren stark wachsen. Immer mehr ältere Menschen wollen ihre letzte Lebensphase selbst gestalten können, und sie wollen sich austauschen und gegenseitig unterstützen im Rahmen einer gemeinsamen Wohnanlage. So sind auch viele bereit, sich beim privaten Wohnraum etwas einzuschränken, weil so mehr gemeinsam genutzte Räume geschaffen werden können.

### Wer wir sind

Wir sind das AltersKollektiv (kurz: AK), ein Verein und eine Genossenschaft mit dem Ziel, im Raum Zürich Wohn- und Lebensraum für Menschen ab ca. 60 Jahren zu schaffen. Es soll ein lebendiger Ort sein, wo 70 oder mehr Menschen selbstbestimmt und selbstverwaltet nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit alt werden können.

### Wie wir uns organisieren

Wir leben selbstbestimmt und selbstverwaltet. Dies setzt gemeinsame Werthaltungen voraus. Eine Verpflichtung auf die gemeinsamen Grundwerte und auf unsere Charta ist wichtig, um beste Voraussetzungen für ein Zusammenleben mit gemeinsamen Aktivitäten und gegenseitiger Unterstützung zu schaffen. Wir sind bereit, unseren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend, einen Beitrag an die Gemeinschaft zu leisten und uns für diese Ziele zu engagieren.

Wir sind überzeugt, dass es in einer altersmässig homogenen Gemeinschaft besser gelingt, diesen Anspruch einzulösen als in einem generationenübergreifenden Projekt. Idealerweise ist das AK aber Teil einer grösseren, altersmässig durchmischten Siedlung und ins Quartier integriert.

### Wie wir miteinander umgehen

Das AK-Modell ermöglicht sowohl Gemeinschaft wie Rückzug in die eigenen vier Wände. Für den Austausch und die Pflege der Gemeinschaft wollen wir spezifische Gefässe schaffen. So können z. B. alle BewohnerInnen in ihren Räumen selbst kochen und essen. Gleichzeitig soll es die Möglichkeit geben, in einem gemeinschaftlich genutzten Raum ein gastronomisch zubereitetes oder geliefertes Essen zu geniessen. Dies muss so konzipiert werden, dass der Gastro-Raum öffentlich zugänglich ist, so lässt sich dieser wirtschaftlich betreiben.

Die gesundheitliche Versorgung bleibt grundsätzlich in der Verantwortung der Bewohnerinnen und Bewohner. Dank der Unterstützung durch die Gemeinschaft sowie durch organisatorische Massnahmen – wie zum Beispiel Spitex-Angebote in der Nähe oder direkt im Hause – wollen wir erreichen, dass die Mieterinnen und Mieter möglichst lange im AK wohnen können und sich so auch ein allenfalls nötiger Eintritt ins Pflegeheim möglichst lange hinausschieben lässt.

### Wie wir wohnen wollen

Eine ressourcenschonende Bauweise ist für uns selbstverständlich. Zudem beschränken wir den privaten Wohnraum zugunsten von gemeinsamem Lebensraum, den wir teilen.

**Individuelle Wohneinheiten:** Pro Person sind ca. 40 m<sup>2</sup>, pro Paar 60 m<sup>2</sup> vorgesehen. Diese bestehen aus einem Raum oder zwei abgetrennten Räumen, einer Nasszelle mit Dusche, WC, Waschbecken, sowie einer Küche. Dazu gehört auch ein privater Abstellraum.

**Gemeinschaftliche Räume:** Pro Person rechnen wir mit einem Anteil von ca. 10 m<sup>2</sup> gemeinsam genutztem Raum. Neben Wasch-, Trocken- und Veloraum gibt es Räume zum gemeinsamen Essen (die auch für Veranstaltungen genutzt werden können), Räume zum Aufenthalt (Fernsehen, Plaudern, Cheminée, Bibliothek) sowie flexibel nutzbare Arbeitsräume zum Basteln, Nähen, Werken etc.

**Individuell oder in Gruppen zumietbare Räume:** Zur Dauermiete oder auf Zeit können Arbeitsräume oder Ateliers sowie Gästezimmer für BesucherInnen gemietet werden.

**Öffentliche Sockelgeschossnutzung:** Als aktive Schnittstelle zum Quartier streben wir ergänzende Nutzungen an, wie Gastronomie, Co-working-Spaces, Bio-Laden, Yoga-Studio, Arztpraxis, Spitex, Velowerkstatt, etc.

Das Raumprogramm soll langfristig flexibel sein und so wechselnden Bedürfnissen angepasst werden können.

Als Gemeinschaft wollen wir die kritische Grösse von 70 Menschen nicht unterschreiten, damit die Nutzung gemeinschaftlicher Räume und die Verpflichtung von Dienstleistungen aller Art ökonomisch tragbar wird, und auch immer ein Kern an leistungsfähigen und hilfsbereiten Bewohnern vorhanden ist, um das Lebensmodell des AK zu tragen.

### **Wie wir unser Projekt realisieren wollen**

Die AK-Liegenschaft soll sich in der Stadt Zürich oder der näheren Umgebung befinden. Sie soll gut angebunden an den öffentlichen Verkehr und an Geschäfte sein, die den täglichen Bedarf decken und für Gehbehinderte zu Fuss erreichbar sind.

Das Gebäude oder Grundstück kann gekauft oder im Baurecht erworben werden. Möglich ist auch ein Mietobjekt mit einem langjährigen Mietvertrag oder eine Kooperation mit einer Pensionskasse oder einer Genossenschaft, die als Bauherrin auftritt.

Die Finanzierung des Projekts sowie die finanzielle Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder hängt vom gewählten Modell ab. Also davon, ob ein Objekt im Baurecht oder in Miete beschafft wird. Die laufenden Kosten für Verwaltung und Dienstleistungen des AK tragen die Bewohnerinnen und Bewohner der Liegenschaft.

Die Anzahl der BewohnerInnen ist offen und abhängig von verschiedenen Kriterien, wie etwa dem konkreten Objekt (verfügbarer Platz), dem Ort oder dem Bezugstermin. Die Bandbreite liegt bei 60 bis 100 Wohnungen für 1 bis 2 Personen.

Bei der Erstvermietung ist auf ein ausgeglichenes Verhältnis der Alterskategorien (60-70, 70-80, ab 80) zu achten. Für später entwickeln die BewohnerInnen selbst eine Regelung zum Umgang mit der Altersstruktur.

20.10.2022

## USP (Das AK in einem Satz)

AltersKollektiv: klimaneutral leben mit weniger privatem Wohnraum

## Elevator Speech (Das AK in 30 Sekunden)

Wir schaffen gemeinsamen Lebensraum für hundert Menschen über sechzig, die selbstbestimmt und selbstverwaltet nach den Grundsätzen einer klimaneutralen Gesellschaft alt werden wollen.

Die öffentliche Sockelnutzung ist die aktive Schnittstelle zum Quartier (Gastronomie, Co-working-Space, Bio-Laden, Yoga-Studio, Arztpraxis, Spitex, Velowerkstatt, etc.)

## Charta

So stellt sich das AK das Leben und Wohnen im Alter vor:

- Selbstbestimmt und in Gesellschaft von Menschen mit ähnlichen Werthaltungen ein Wohn- und Lebensprojekt realisieren und wenn immer möglich bis ans Lebensende ein Zuhause haben, das von der Freude am Leben geprägt ist.
- Alle sollen am Zusammenleben teilnehmen können und sich nach den eigenen Möglichkeiten und Ressourcen engagieren.
- Die schönen Seiten des Älterwerdens gemeinsam erleben und die schwierigen Situationen meistern, indem wir einander unterstützen und auch Dienstleistungen in Anspruch nehmen.
- Die Verbindungen zum Umfeld pflegen und einen Beitrag leisten an die Lebensqualität im Quartier.
- Den ökologischen Fussabdruck klein halten, indem wir uns beim privaten Wohnraum beschränken, teilen, was die Umwelt belastet, ressourcenschonend leben und praktische sowie ideelle Unterstützung für eine klimaneutrale Gesellschaft leisten.